

Erscheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch,
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90 J.,
monatl. 30 J.
Bei allen Wirt-
schaftsstellen
und Boten: im
Ort u. Nach-
barortverkehr
vierteljährlich
1.10 J.,
außerhalb des-
selben 1.15 J.;
hierzu Bestell-
geld 15 J.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate
nur 8 J.
Anwärter
10 J die klein-
spaltige
Garniturzeit
Reklamen 15 J
die Pettizille.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 52.

Montag, den 4. Mai 1903.

Jahrg. 20.

Wildbad.

Gras-Zettel

Die Liebhaber von Grasszetteln aus Staats- und Stadtwald Wildbad werden aufgefordert, ihre Gesuche spätestens bis 15. Mai d. Js. beim Stadtschultheißenamt Wildbad oder bei den Anwaltämtern Sprollenhäus und Nonnenmüß einzureichen. Nachträglich einlaufende Gesuche finden keine Berücksichtigung.

Wildbad den 1. Mai 1903

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

RAUCHFLEISCH

fett und mager bei
Germann Rubin.

Zwei

Küchenmädchen

(Spülmädchen)

werden bei gutem Lohn sofort gesucht.

Wo? sagt die Expedition.

Niederfranz Wildbad.

Mittwoch abend

Singstunde.

Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.

Der Vorstand.

Fa. C. Aberleser

Inh. S. Blumenthal
empfiehlt sämtliche Artikel in

Glas- Porzellan und Steingut

zu billigen Preisen.

6 vollständige Betten

mit lasierten, polierten matt und blanken sowie

englische Bettstellen

Rosshaar, Woll- und

Seegrasmatratten

in bekannt vorzüglicher Ware, gebe weit unter dem Preis ab.

Ferner empfehle ganze

Zimmer-Einrichtungen

sowie einzelne Möbelstücke.

Peter Wörner Möbelhandlg.

Pforzheim Schloßberg 7

Geld

Darlehen sofort an Jedem, jede Höhe coulant.

A. Löhöffel,

Berlin W 64 Rückpost.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Christophshof.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 9. Mai 1903

und Sonntag den 10. Mai 1903 in das

Gasthaus z. Auerhahnen

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm August Seih

Maria Friederickä Guntzner.

Kirchgang um 11 Uhr.

Französischen Unterricht

erteilt in seiner Muttersprache, Professor aus einem weltbekannten Sprach-Institut

Litteratur

Correspondenz

Conversation

Honorar mäßig.

Offerten an J. Michel an die Expedition des Blattes.

Gewerbe-Verein Wildbad.

Die verehrl. Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Lehrlinge, die ihre Lehrzeit vollendet haben, bei der Handwerkskammer Reutlingen abzumelden, sämtliche neueintretende ebendort anzumelden sind. Diese Bestimmung gilt auch für solche Fabrikbetriebe, welche Lehrlinge handwerksmäßig ausbilden.

Ferner ist der Lehrvertrag binnen 4 Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich (doppelt) abzufassen. Derselbe hat notwendig zu enthalten:

- 1.) Die Bezeichnung des Gewerbes in welchem die Ausbildung erfolgen soll;
- 2.) Die Angabe der Dauer der Lehrzeit;
- 3.) Die Angabe der gegenseitigen Leistungen (Lehrgeld Kost etc.);
- 4.) Die Voraussetzungen, unter welchem die einseitige Auflösung des Lehrvertrags vor Ablauf der vertragmäßigen Zeit zulässig ist.

Die Unterlassung ist mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. bedroht.

Der Vorstand.

Möbelhandlung

von

Erhardt Reinhold

Pforzheim. Westl. Karl-Friedrichstr. 96.

empfiehlt sich zur Lieferung

kompletter Aussteuern

sowie einzelner Stücke in jeder Holz- und Stilart

und in jeder Preislage.

Lieferung kompl. Wirtschafts-Einrichtungen

Spiegel u. Stühle aller Art in großer Auswahl.

Ein

Mädchen

für Küche und Haushaltung welche das Kochen versteht, wird

für sofort gesucht.

Näheres in der Expedition.

Prima

Gemüse u. Cnservern

bei Hermann Rubin.

Düngerhaare

bestes Düngemittel für Kartoffelfelder empfiehlt
Carl Rath.

Circa 4-5000

Dachziegel

hat billig zu verkaufen
Bäcker Schober.

1-2 tüchtige

Arbeiter

werden sofort gesucht.

Windhoffäge.

Haasenstein & Vogler

Akt.-Ges.

Annoncen-Expedition

Annoncen aller Art

auch kleine Anzeigen wie:
Personal-u. Stellen-Gesuche,
Beteiligungs-, Kaufs-, Ver-
kaufs- und Pacht-Gesuche
werden zu den billigsten
Preisen besorgt.

Zeitungs-Kataloge gratis

Stuttgart

Telefon 1156 Königstr. 47

Schuhwaren

besser oder billiger

als jede Konkurrenz.

Aräftige schwere für Landleute

keine leichte für Städter.

Leo Mändle's Schuhfabrik,

Pforzheim.

Deimlingstr.

Ecke Marktpl.

Schöne neue, gutkochende

Erbsen u. Linsen

empfiehlt C. Brachold.

Badanstalt Calmbach
Schall Wwe.
jeden Samstag von 2 Uhr ab.
Ohne Rücksicht auf die Witterung
geöffnet.
Preis des Bades 50 Pfg.

Gesundheit über alles!
Elektro-Magnetische-Metall-
Fusselagen
für
**Gicht, Rheumatismus,
Herz und Nerven**
von ganz großartigem Erfolg,
zu beziehen mit Gebrauchsan-
weisung zum Preis von 3 M.
Alleinverkauf
Chr. Schmid,
Friseur.

Zahn-Atelier
Neuenbürg
Hauptstraße 211.
Unterzeichneter empfiehlt sich
in der Behandlung kranker
Zähne. Einsetzen einzelner
Zähne, sowie ganzer Gebisse
unter sorgfältiger Bedienung.
Jul. Klausner,
Zahn-Techniker.
Sprechstunden:
in Wildbad jeden Montag
im Hause des Herrn Bäckerm.
Bechtle Hauptstr.

Ich verkaufe folgende Artikel so
lange Vorrat reicht zu ausnahms-
weis billigen Preisen:
Hemdenflanell von 40 Pfg.
Alle Sorten

Cravatten
zu Steh- und Umlegefragen von 20
Pfg. an, sowie rein wollenes
Strickgarn
von 50 Pfg. an
Fritz Volz.

Im Ausschank und literweise alle
Sorten
Branntwein u. Liköre
empfehlen Th. Bechtle

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad. Wie wir in Nr. 49 berichtet
befindet sich hier auch eine Hungermünze. So er-
fahren wir jetzt eine weitere welche in dem
Besitze des Hr. Theodor Bechtle ist. Dieselbe ist
etwas größer als ein Fünfmarkstück, jedoch nicht
massiv, sondern hohl, also eigentlich ein flaches
rundes Schächtelchen, das geöffnet werden kann.
Auf der Vorderseite zeigt ein erhabenes Bild in
der Mitte unter einem knorrigen Baum einen
Familienvater, an sein Knie geschmiegt ein Knabe,
vor ihm rechts die weinende größere Tochter.
Hinter dem Manne steht mit gefalteten Händen
die Gattin! ganz rechts wachsen einige Halme
mit tauben Aehren, links ist ein Grabkreuz. Die
Umschrift lautet: Groß ist die Noth, o Herr
erbarme dich. 1816 und 1817. Auf der Rück-
seite der Münze steht in freiem Felde ein älterer
Landsmann mit gefalteten Händen, den abge-
genommenen Hut unter dem Arm; vor ihm steht
eine weibliche Gestalt, anscheinend die nach der
Hungersnot allein noch übrig gebliebene Tochter,
einen Kranz auf dem Haupt, einen Kranz von
Aehren in den Händen. Ueber beiden schwebt
segnend eine Engelsgestalt, den Halm mit tief
geneigten, vollen Aehren in der Hand. Um die

Chr. Brachhold, Wildbad,
König-Karl-Strasse 81 B
empfiehlt
**Süd-Weine, Badische Weine,
Diverse Marken Cognacs,
Burgeff, Kessler u. Math. Müller-Sekt**
franz. Champagner
**Thee's neuester Ernte,
Houtens Cacao,**
Alleinige Verkaufsstelle für Wildbad
der General-Wine-Company
Act.-Gesellsch. Antwerpen
Grosses Cigarren-Lager
in circa 60 Sorten.
„Havana-Cigarren.“
„Bremer-, Hamburger-, Mannheimer-, Fabrikate.“



Meine Niederlage u. Verkauf
abgepasster Stoffe zu Original-Einheitspreisen
bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.
Kleiderstoffe, einfarbig, reinwolle 6,00 Mtr. von M. 9.— an
dito Vflanell, neueste Dessins 7,00 " " " 8.50 an
Blusenstoffe, Jesir, neueste Dessins 2,50 " " " 1.— an
dito reinwollene, neueste Dessins 2,00 " " " 3.— an
dito Waschseide, neueste Dessins 4,00 " " " 3.— an
dito Seidenfoulards, neuest. Dess. 2,50 " " " 1.50 an
Bedruckten Flanell zu Bettjacket 2,00 " " " 1.— an
Pelz-Piques weiß, zu Bettjacket 2,00 " " " 1.— an
Hemdenflanelle, 3,00 " " " 0.90 an
Molton, einfarbig, verschied. Farben 1,00 " " " 0.60 an
Schurzzeugen, verschiedene Farben 1,00 " " " 0.60 an
Blaudruck zu Kleider und Blusen 1,00 " " " 0.40 an
Satin Augusta zu Bettbezügen 6,00 " " " 3.— an
Bettücher farbig, und halbblechene weiße, Handtücher,
Tischdecken, Waffelbettdecken u. noch verschiedene andere Artikel.
Grösste Auswahl.
Fr. Schulmeister.

Danksgiving.
Für das uns bei unseren Vorstellungen entgegenge-
brachte Wohlwollen von der Einwohnerschaft Wildbad,
sagen wir unseren
herzlichen Dank,
mit der Bitte, uns dasselbe bis zu unserer Wiederkehr in
1-2 Jahren bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Familie Stey, Seiltänzer.

Menschengestalten her zeigt sich eine gesegnete
Landschaft mit reichen Getreidefeldern, mit
Schnittern und Garben. Oben darüber steht:
Erkenne daß ein Gott ist. Offenbar soll die
eine Seite der Münze versinnbildlichen die Noth,
welche ein Mißjahr hervorbringt, die andere
Seite aber ermahnen, in guten Jahren den
Geber nicht zu vergessen. Denselben Zweck
haben die in dem Hohlraum der Münze einge-
schlossenen farbigen Bildchen samt dazu gehörigen
Inschriften. Die 4 vom Jahr 1816 stellen dar:
Hagelwetter, Blitzschlag, Ueberschwemmung,
Stürmung der Bäcker- und Metzgerläden. Dreht
man sie um, so erscheinen vom Jahr 1817:
Schöner Frühling, reicher Heuernte, volles
Aehrenfeld und Einfuhr der Garben. Rechts
von jedem Bildchen ist jedesmal die entsprechende
Inschrift auf kreisrundem Papier. Endlich ist
noch auf der Innenseite jeder Münze eine
Tabelle angebracht mit den Preis der Lebens-
mittel zur Teuerungzeit, links von 1816, rechts
von 1771, beides nach bayrischem Maas und
Gewicht. Daraus dürfte zu schließen sein, daß
diese Münze, die in passendem Etuis liegt und
nicht als Anhänger getragen werden kann, auch
in Bayern angefertigt wurde.
Calmbach, 2. Mai. (Korresp.) Platzmeister

Treiber, der freiwillig aus dem Leben scheid
wurde hier beerdigt, da die Sektion ergab, daß
im Gehirn und auch an andern Organen des
Körpers abnorme Erscheinungen sich zeigten.
— Der in der Boger'schen Cigarrenfabrik wegen
Lohnunterschieden ausgebrochene Streik dauert zur
Zeit noch an.
Pforzheim, 1. Mai. Der untere große
Durchstich bei der Enkorrektion ist nach fast
einhalbjähriger mühevoller Arbeit nunmehr soweit
fertig gestellt, daß das alte Enzbett verlassen
und das Wasse; dem neuen Bette zugeführt
werden kann. Die fertige Strecke umfaßt ca.
800 Meter

Rundschau.
Lippach, 2. Mai. Zu dem Unglück im
Brunnen, wobei 4 Arbeiter erstickten, berichtet
die „Jagstztg.“: Im Brunnen des Zimmer-
meisters Geiger sollten die Pumpröhren erneuert
werden. Der Zimmergeselle Kaspar Buz aus
Lippach (21 J.) sollte hinuntersteigen; kaum war
er unten, so sah der ihm nachblickende Zimmer-
mann Kasp. Schmid aus Baldern (34 J.), daß
er umgefallen war. Um Hilfe zu bringen, stieg
er hinab, fiel aber aus halber Höhe auf Buz

Prima
**Saat- u. Spreise-
Kartoffel**
empfiehlt Karl Tübach.
Gute Frankfurter
Bratwürste
empfiehlt Hermann Kuhn
**Hollmops und
Bismarckharinge**
frisch eingetroffen bei
Hermann Kuhn.
Vorzügliche
Parquetbodenwische
sowie geruchlose
BODENÖL
empfiehlt J. F. Gutbus.
**Bodenöl (Resinoline),
Leinöl, Leinölfirnis,
Terpentinö Asphaltlack
Copallack, Lederlack,
Spiritus, Schellack,
Bodenlacke, Stahlspäne
Parketwische weiss u. gelb**
in 1 und 2 Pfd. Büchsen u. offen
in bester Ware empfiehlt,
Fr. Treiber.

Im
Maschinenstricken
jeder Art
empfiehlt sich
Emilie Beck.
Süßnerstelle.
Fertige
**Strümpfe und
Strumpflänge sowie**
alle Sorten
Strickwolle
ist billig zu haben bei der Obigen.
Gute weichkochende
Erbsen und Linsen
empfiehlt Chr. Watt.

hinunter. Frau Geiger rief Nachbarn zur Hilfe und Oberholzhauser Jos. Schneider aus Lippach (31 J.) stieg nach, fiel aber ebenfalls bewußtlos hinab. Auch der nachsteigende Schuhmachermeister Alois Egetmaier hatte das gleiche Geschick. Nun erst kam man auf den Gedanken, dem weiteren Retter ein Seil um die Brust zu schlingen: Wendel Kübler von Forst stieg hinab mußte aber bald umkehren; ebenso Zimmermeister Geiger. Wiederholt versuchte Kübler einzudringen, aber umsonst. Nun holte man Feuerhaken herbei und mit diesen faßte man die Körper unter den Armen, schlang ein Seil um den Leib und zog sie heraus. Nach einer halben Stunde waren alle 4 Verunglückten am Tageslicht. Der Arzt von Lauchheim, der zufällig vorbei kam, konnten nur den eingetretenen Tod feststellen. Die gesamte Einwohnerschaft umstand die Unglücksstätte, wo 4 Menschenleben in kürzester Zeit zerstört waren. Noch vor wenigen Tagen war im Brunnen ohne Gefahr gearbeitet worden, die giftigen Gase hatten sich also erst kurz angesammelt. Der Brunnen ist 6 Mtr. tief, ein hinabgelassenes Licht erlischt bei 2 Mtr. Entfernung vom oberen Rand. Von oben her riecht man nichts besonderes; als ein Gimer in die Tiefe gelassen und schnell herausgezogen (gewissermaßen also von dem Gas geschöpft) wurde, konnten die Umstehenden einen eigentümlich stechenden, beklemmenden Geruch wahrnehmen.

in Weil der Stadt, 3. Mai. (Korresp.)
Ein schwerer Schicksalsschlag traf die Familie des Kriegsinvaliden Karl Beyerle von hier. Am 20. l. Mts. fiel der 18jährige Sohn desselben infolge Scheuwerdens der Pferde vom Wagen und wurde eine kurze Strecke geschleift. Die Verletzungen die er dabei davontrug, schienen anfangs nicht gefährlich und schienen gut zu heilen, da nach einigen Tagen sich der Zustand des Verunglückten wieder Erwärmen verschlimmerte und der Wundstarrkrampf hinzukam, und in Folge dessen der junge Mann am 27. April Abends 10 Uhr starb. Die Teilnahme der Einwohnerschaft an dem Verlust der Eltern, die einen sehr braven Sohn verloren haben ist eine allge-

meine und war die Beteiligung am Leichenbegängnis demzufolge eine sehr zahlreiche.

in Weil der Stadt, 1. Mai. (Korresp.)
In der Nacht vom 30. April auf 1. Mai wurde einem hiesigen ledigen Kaufmann eine ausgestopfte, saubergekleidete Mädchenfigur an die Ladentüre gelehnt, sodaß sie beim Öffnen der Türe demselben sozusagen förmlich in die Arme fiel. Natürlich war derselbe nicht wenig überrascht. bis er sah, daß es nur eine leblose Puppe war, worauf er sie sofort zerschnitt. Der Figur war über die ein Zettel etwa folgenden Inhalts beigefügt: Weil du so zärtlich liebest mich, denk ich am 1. Mai an dich, wenn du nicht würdest lieben mich, so würde ich verrückt um dich Deine Martha

Stuttgart, 1. Mai. Heute mittag 12 Uhr 45 Minuten traf König Georg von Sachsen auf dem mit Fahnen reichgeschmückten Bahnhof hier ein und wurde vom König Wilhelm aufs herzlichste begrüßt, während der Hofzug in den Bahnhof einlief, spielte die Kapelle des Grenadierregiments „Königin Olga“, das auch eine Kompagnie unter dem Kommando des Hauptmanns v. Strehlin als Ehrenwache gestellt hatte, den Präsentiermarsch.

Zuffenhausen, 2. Mai. Die hiesigen Maurer sind in den Streik eingetreten und haben die Arbeit niedergelegt.

Onhausen, 1. Mai. Bei einer Hochzeit hier wurde auch wacker geschossen. Dabei hat ein junger Bursche, namens Bopp, dessen Pistole nicht sogleich losging, unvorsichtiger Weise seine Hand vor die Mündung gebracht, und sich dieselbe ganz durchschossen.

Prinzessin Louise. Die Großherzogin Alice von Toscana wurde von Salzburg telegraphisch nach Lindau berufen und ist dort hin abgereist. Man schließt daraus, daß die Niederkunft der Prinzessin Louise nahe bevorsteht.

Tages-Nachrichten.

Der Reichstag ist aus

Der im Juni 1898 gewählte Reichstag ist am Ende seiner 5jährigen Lebensfrist angelangt.

Die 10. soll der 11. Legislaturperiode Platz geben.

— Vom Völkerschlachtdenkmal. Die Arbeiten nehmen einen raschen Fortgang, sodaß im kommenden Jahre bei vorhandenen Mitteln mit dem Aufbau der Treppenanlagen begonnen werden kann auch die Auffahrtswälle sind dann soweit fertig gestellt, um sie beiderseitig mit Bäumen bepflanzen zu können. Die Baugelder sollen neben freiwilligen Beiträgen durch eine von der Sächs. Staatsregierung genehmigten Geldlotterie die wie keine andere sich rühmen darf in allen Kreisen vollständig zu sein, aufgebracht werden. Die Lose finden einen flotten Absatz, da man allseitig bestrebt ist, dem Deutschen Patriotenbund seine Aufgabe erfüllen zu helfen. Lose zu 3 M. sind an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Frankfurt a. M. 2. Mai. In vergangener Nacht wurde ein 15 Jahre alter junger Mann, der angiebt, von Puttkammer zu heißen, in einem Cafe von Schutzleuten festgenommen. Ein Bericht meldet der Festgenommene sei der Sohn des Stettiner Polizeipräsidenten von Puttkammer. Der jugendliche Aufreißer hat schon einmal das Elternhaus verlassen.

Florenz, 1. Mai. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind heute abend nach Pisa abgereist.

Saloniki, 1. Mai. Gestern wurden hier wieder 8—10 Bomben geworfen. Mehrere Personen wurden hierbei getötet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Panik dauert an.

Danzig, 2. Mai. Der in Rendsburg beheimatete Segler „Erdnete“ auf der Fahrt von Memel nach Oldenburg, mit Holz beladen, kenterte vor 12 Tagen auf hoher See. Der Dampfer „Aurora“ schleppte gestern Nachmittag das Schiff in den Hafen Neuwasser ein, da man vermutete, daß sich noch Menschen in dem Schiff befänden. Die Rettungsarbeiten wurden in Angriff genommen. Nach mehrstündigen Bemühungen gelang es, Kapitän Engelland zu befreien. Er hatte 12 Tage, vom Wasser ein-

Die rechte Erbin.

Roman von J. P. a.

Nachdruck verboten

Doktor Härtner war aber wenig damit einverstanden, um so hartnäckiger aber bestand Klementine darauf, dem Rennen in Dörsenau beizuwohnen.

„Er wird es nie erfahren. So sei doch kein solcher Feigling, Lorenz!“ erwiderte sie lachend auf all' seine Zweifel und Bedenken.

„Ich bin nicht feige — ich denke dabei nur an Dich. Wenn er es doch erführe — was dann?“

„Dann, mein lieber Freund, wäre es mit der Verlobung aus,“ lachte Klementine, „denn mein Herr Brummbar und strenger Bräutigam wäre jedenfalls sehr entrüstet und würde jedenfalls auf die Ehre verzichten, mein Gatte zu werden. Aber daran ist nicht zu denken; wie sollte er davon erfahren, wenn wir es ihm nicht sagen?“

Plötzlich blühte es in Härtners Geiste auf ein seltsamer Gedanke fuhr ihm bei Klementines Worten durch den Sinn; einige Sekunden sah er wie überlegend vor sich hin.

„Nun wie steht's? — Willst Du mich mitnehmen oder nicht?“ fragte Klementine halb schmeichelnd halb befehlend.

Ja, erwiderte er, indem er sie ernst anblickte, „ich will Dich mitnehmen; eins aber mußt du mir versprechen, Klementine. Wenn es Dir irgendwelche Unannehmlichkeiten bringt, darfst Du mich darum nicht tadeln; Du mußt die Folgen Deiner Handlungsweise auf Deine eigenen Schultern nehmen. Willst Du mir das versprechen?“

„Gewiß; mach nur kein so feierliches Gesicht dazu.“

An demselben Tage kehrte Dülzen von der Begräbnisfeier für den Oberst aus Falkenau zurück und verbrachte den Abend bei seiner Braut und der Baronin Mann sprach über die Flucht des Mörders; dabei spielten beide Damen auf Irmas Liebe zu dem Verbrecher an und wagten

sogar, ein paar Worte hinzuwerfen, als habe sie Schuld an dem Morde ihres Verlobten, des Obersten.

„Wir dürfen ja nicht zu scharf über sie urteilen,“ bemerkte die Baronin, „ihre Mutter war eine rohe, ungebildete Frau, und die Tochter kann ihren Ursprung nicht verleugnen.“

„Mag die Mutter gewesen sein, wer sie wolle,“ versetzte Dülzen gereizt, „so ist Irma doch durch und durch ein feingebildeter, edler Charakter.“

„Natürlich die Vollkommenheit selbst,“ warf Klementine, — die, mit einer schönen Angoralage auf dem Schooß nachlässig in einem bequemem Schaukelstuhl zurücklehnte, — in spöttischem Tone dazwischen.

„Ich gebe ja gern zu, meinte die Baronin daß ihre Erziehung, der lebhafteste Verkehr in bester Gesellschaft ihr etwas äußere seine Manieren gelehrt haben; aber, Dülzen, dringen Sie einmal etwas tiefer — was finden Sie da? — ein Mädchen, das bereits, ehe es in unser Haus kam, sich mit einem Menschen, der sich jetzt als Mörder herausstellt, in gemeine Intriguen einließ und auch dann noch nicht von ihm ließ, als schon neue Bande sie fesselten. Warum hat sie ihn nicht geheiratet? Warum mußte der arme Oberst ihr noch zum Opfer fallen?“

„Die Sache verhält wohl ein klein wenig anders. Frau Baronin,“ entgegnete Dülzen, kaum mehr im Stande, seine Ruhe zu bewahren. „Soviel ich von der Sache weiß und beurteilen kann, haßt und fürchtet diese arme Irma diesen Menschen aus tiefster Seele, und schwebt infolge seiner Drohungen in beständiger Furcht vor ihm.“

„Weshalb fürchtet sie sich vor ihm? — Weshalb ihr gedroht? — doch aus keinem anderen Grunde, als weil er mehr von ihr weiß, wie wir Alle, und sie dadurch vollständig in Händen hat. Ich will mich hier nicht weiter aussprechen, aber als Mann von Welt werden Sie mich wohl verstehen!“

„Das ist nicht wahr!“ rief Dülzen heftig aufspringend mein Leben möchte ich für Irmas Unschuld und Reinheit zum Pfand einsetzen! Ich bin fest überzeugt, daß—das Geheimniß

zwischen Ihnen sehr harmloser Natur, und nur und nur in Ihrem Innern zu etwas Furchtbarem angewachsen ist.“

Gleichviel was es gewesen ist, versetzte die Baronin erregt, so war es doch ernst genug, um den Tod ihres armen Vaters herbeizuführen denn daß irgend eine traurige Entdeckung über den wahren Charakter seiner Tochter sein Ende beschleunigt hat, unterliegt doch keinem Zweifel. Diese Worte erinnerten Dülzen an ein noch ungelöstes Rätsel.

Ah, sagte er nach kurzem Ueberlegen, dabei fällt mir ein, daß ich Sie etwas fragen wollte. Können Sie mir die Adresse der Schwester Marie geben?

Von der Wärterin meines Gatten? Ich weiß nur daß sie hier aus der Stadt aus irgend einem Wohltätigkeitsinstitute war. — Mein Gott was hast du Klementine? wandte sie sich darauf erschrocken um, als Jene mit einem leisen Aufschrei heftig aufsprang.

Dieses abscheuliche kleine Tier von einer Kage, während sie die Kage mit aller Gewalt von sich schleuderte.

Doch nicht ins Gesicht? forschte die Baronin besorgt.

Nein, am Arm, antwortete Klementine und zog den Ärmel möglichst herab.

Dülzen aber schien wenig besorgt um seine Braut; er nahm die arme kleine Kage auf den Arm und streichelte sie zärtlich ließ sich aber durch dieses kleine Intermezzo nicht von der Sache abbringen.

Ich denke immer, daß wir durch jene Pflügerin noch etwas Genaueres über die letzten über die letzten Stunden des Barons erfahren können hub er wieder an, ich möchte deshalb mit ihr reden.

Vielleicht kann Dr. Kumbach Ihnen ihre Adresse geben, versetzte die Baronin.

Ihr seid mit Eurer ewigen Unterhaltung über diese alten, längst abgetanen Geschichten so langweilig, daß ich Vorziehe, mich zurückzuziehen und schlafen zu legen. Gute Nacht Tantchen! gute Nacht Alfons! — Wir sehen Dich doch morgen?

(Fortsetzung folgt.)

geschlossen, im Schiffsraum zugebracht, doch glücklicherweise etwas Proviant vorgefunden. Seinen Durst hatte er mit Seewasser gestillt. Paris, 2. Mai. Präsident Loubet fuhr heute Vormittag 9 Uhr in einem 6spännigen Wagen zur englischen Botschaft. Nach kurzer Begrüßung im Empfangsraum bestiegen der Präsident und der König von England den Wagen, in welchem auch Kriegsminister Andre und General Dubois Platz nahmen, und fuhren mit Gefolge, von Kürassieren eskortiert, zur Parade nach Vincennes.

Chiasso, 2. Mai. Der Zug mit dem deutschen Kaiser traf um halb 1 Uhr hier ein und fuhr nach kurzem Aufenthalte weiter.

Madrid, 2. Mai. Aus Mellila eingetroffenen Nachrichten zufolge sind 5 Regimenter von Fez aufgebrochen und marschierten gegen Tazza. In Tetuan soll sich die Lage neuerdings verschlechtert haben.

Rom, 1. Mai. Kaiser Wilhelm wird in Civitavecchia zuerst offiziell auf italienischem Boden begrüßt werden. Dort werden General Roger und Kontreadmiral Delibero, sowie die dem Kaiser attachierten Leutnants Gastaldello und Marciari, sowie die dem deutschen Kronprinzen, dem Prinzen Eitel Friedrich und dem Grafen Waldersee attachierten Offiziere die Gäste erwarten. Die Behörden der Stadt werden den Kaiser offiziell begrüßen.

Verschiedenes.

In Wien wurde der Raubmörder Schenell der eine alte Trafikinhaberin ermordet hatte vom Leben zum Tod gebracht. Das beispiellos zynische Verhalten dieses Menschen bis zum letzten Augenblick seines Lebens ist eine psychologische Merkwürdigkeit, sagt das „N. W. Z.“ Als Schenell aufgefordert wurde, das Protokoll zu unterschreiben, das ihm die Hinrichtung ankündigte, antwortete er barsch: „Nein“. Er unterschrieb in der Tat nicht. Auf die Frage, ob Schenell während seines letzten Tages im Lesen von Büchern Zerstreuung suchen wolle, erwiderte er, man möge ihm Bücher unsittlichen Inhalts bringen. Als der Seelsorger am Nachmittag zuvor wiederholt bei Schenell erschien, änderte dieser sein Verhalten nicht. „Sie wissen

was Ihnen morgen bevorsteht, Schenell!“ sagte Pater Fuchs!“ Ganz gewiß!“ antwortete dieser. „Und Sie haben keinen Wunsch, den Sie noch erfüllt sehen möchten?“ „O ja!“ Und nun richtete Schenell in brutalen Worten das Ansinnen, ihm noch einmal die Möglichkeit sinnlicher Befriedigung zu verschaffen. Als ihn Nachts der Priester erinnerte, daß nur wenige Stunden bis zum letzten Gange seien, sagte Schenell! „Das ist mir gleichgültig! Ich will nicht beichten und habe abgeschlossen! Unschuldig bin ich und ich kann doch unsern Herrgott nicht anlügen.“

— Aus Ventimiglia berichtet man dem Mailänder „Secolo“: An der Küste zwischen Mentone und Villafranca wurde die Leiche eines vornehm gekleideten Herrn gefunden, der im Wasser den Tod suchte. Man fand bei ihm eine am 19. April ausgestellte Eintrittskarte für den Spielsaal in Montecarlo, ferner einen Brief, aus dem man ersehen konnte, daß der Mann Jos. Bruck hieß, 35 Jahre alt war und aus Köln am Rhein stammte. Er war, von Genua kommend, am 10. April in Mentone eingetroffen und hatte dann in Monte-Carlo sein ganzes Vermögen, fast 80 000 Mk. verloren. Die Leiche die sich im Zustande weit vorgeschrittener Fäulnis befand, wurde in Villafranca begraben.

— (Das russische Zeitungswesen). Einer jüngst veröffentlichten Statistik zufolge erschienen im Jahre 1902 in Rußland 872 Zeitungen und Zeitschriften in russischer Sprache (darunter die zahlreichen Amtsblätter), 131 in finnisch und schwedischer, 101 in polnischer, 56 in deutscher (35 Zeitungen und 21 Zeitschriften), 16 in lettischer, 13 in esthischer, je 7 in armenischer und französischer Sprache. Zweisprachig — in russischer und deutscher Sprache — erschienen 5 Zeitungen. In Finnland kam eine Zeitung auf je 13 000 Einwohner, in den Ostseeprovinzen auf je 27 000, in Polen auf je 73 000, im europäischen Rußland auf je 115 000, in Sibirien auf je 165 000, in Centralasien auf je 888 000.

(Steuern in der „guten, alten Zeit“.) In der „Tägl. Rdsch.“ erzählt jemand: Das war anno dazumal, als man eingeschätzt wurde,

manchmal sehr, sehr viel besser! Kam da eines schönen Tages der Ortsschulze mit seinem Schreiber zu meiner Großmutter, einer zierlichen, alten Dame, und holte die Steuer ab.

Als er sein Geld erhalten hatte, entwickelte sich zwischen ihm und dem Schreiber folgendes Gespräch:

Schreiber: „Woveel hett sei oen betalt?“

Schulze: „n preuß'schen Dahler!“

Schreiber: „De harr aberst doch 'n bäten mehr gäwen kunnst! Warum best Du de so sied (niedrig) tackfeert?“

Schulze: „Och, weestst Du, ick muoch ehr nich so hart kamen! Sei is doch man so'n oll lüttmager Minsch!“

Schreiber: „Jaoa! Dat stimmt! Na, t' ward ja woll ook noog (genug) sinn!“

Und die Biedermänner zogen ab!

Litteratur.

Greiner und Pfeiffer's geseglich geschätzter Bliß-Fahrplan erschien soeben in der bekannten handlichen Taschenausgabe in sauberster Ausstattung und seiner überall beliebten Einrichtung mit Registerzungen. Hierin liegt der Vorzug vor allen anderen Fahrplänen, gleichviel ob solche als amtlich bezeichnet werden oder nicht. Er wird sich zweifellos zu seinen bisherigen Freunden viele neue erwerben und gerne gekauft werden. Wir empfehlen unsern Lesern die Anschaffung des nur 20 Pfg. kostender „Bliß“. Zu haben bei Gust. Kieringer, Buchh.

— Offizieller Führer für Wörishofen und die Kneippkur, Ausgabe 1903. (Hartmann's Bademecum.) Dieser Führer bezweckt, in authentischer, knapper Form Ärzten wie Laien Aufschluß über das Wesen der Kneippkur und die Kurverhältnisse in Wörishofen zu geben, und enthält u. A. von Herrn Dr. med. Baumgarten die für diesen Zweck besonders geeigneten Original-Abhandlungen über: Charakteristische Eigentümlichkeiten der Kneipp'schen Hydrotherapie, die Diätetik Kneipp's, allgemeine Verhaltensmaßregeln beim Gebrauch einer Kneipp'schen Kur, Kneipp's Krankheitsauffassung, Kräuter und andere Heilmittel etc. Die Broschüre ist umsonst und postfrei zu beziehen von G. Hartmann's Verlag in Wörishofen.

Die Blüte des Bagno.

Roman von Goron und Emilie Gautier.

5) Nachdruck verboten

„Ein Roman“ sagte jetzt der Doktor voreingenommen.

„Gewiß — das alles ist verwirrt, unsicher. Es wird uns keinerlei Angabe über die Situation gemacht, in der sich der Wiederschienene befand, in Ermangelung des Namens hätte uns dies helfen können.“

„Versuchen wir's!“ sagte der Staatsanwalt. „Sie sind sicher, Madame, daß Ihr Gatte keinerlei Papier hinterlassen hat, auf dem wir den Namen Rozens entdecken könnten, fragte der Untersuchungsrichter.“

„Absolut sicher, leider“ entgegnete Frau Lavardens.

„Selbst nicht über den Ort, wo Ihr Gatte ihn wiedertraf?“

„Nicht einmal das!“

„Um“ machte der Untersuchungsrichter, „das ist eine dünne Spur. Und die Depesche ist von der Börse abgegangen, was gar keinen Anhalt bietet.“

„Was dann?“ fragte der Staatsanwalt. Was halten Sie von der Sache?“

„Ich halte davon“, versetzte der Richter skeptisch, „daß wir unsere Zeit und Kraft bei der Suche nach einem Nichts verschwenden. — Sie haben selbst nicht einmal einige Andeutungen über das Signalement Rozens. Der Mann, dem Lavardens begegnet war, glich in nichts weder dem Rozen von London, noch dem Rozen von Frankreich, noch weniger dem von Cayenne.“

„Das ist unsicher in der Tat,“ brummte der Arzt spöttisch, nur Herr Vertillon, der Kriminal-Wissenschaftler allein könnte daraus etwas machen.

„In diesem Falle,“ fragte der Staatsanwalt „sind Sie also der Meinung Doktor.“

Ich bin keiner Meinung, ich bin der absoluten Gewißheit daß dieser Mann nicht ermordet wurde. Der Körper trägt keinerlei Verletzung als die, welche der Sturz notwendigerweise herbeigeführt hat. — Ein Kampf hat nicht stattgefunden. — Er ist infolge eines Sturzes aus dem Wagen gestürzt, das ist die Wahrheit, nicht anderes.“

„Man könnte ihn gestoßen haben.“

„Ich will es annehmen. Aber dann mußte die Lüre offen sein und er mußte sich zufällig davor gestellt haben.“

„Tatsächlich, ohne dies wäre es unmöglich“, bemerkte der Richter.

Der alte Arzt, der die Unentschlossenheit des Beamten bemerkte rief:

„Hier haben Sie meine Schlüsse, die ich Ihnen auf Grund meiner zwanzigjährigen Praxis und als ehrenhafter Mann darlegte. . . Wenn Sie mir nicht glauben. . . wenn Sie kein Vertrauen zu mir haben. . . wenn Sie mich für parteiisch halten. . .“

„Na nu! Mein lieber Doktor werden Sie nicht böse,“ sagte der Staatsanwalt, indem er ihm freundlich auf die Schulter klopfte. „Wir sprechen ja gar nicht über ihre Feststellungen! Indessen ist unsere Pflicht, die Sache nach allen Richtungen hin zu untersuchen, und es ist uns wohl erlaubt zu prüfen.“

„Prüfen Sie, was sie wollen. Nehmen Sie meinewegen einen andern Experten, wenn's Ihnen Vergnügen macht. Ich widersehe mich dem gar nicht. Wir werden ja sehen, ob er anderer Meinung ist als ich.“

Der Beamte hielt es für zwecklos, mit einem so empfindlichen Widersacher noch weiter zu streiten.

„Wir sind einverstanden“, sagte er, „Jaquier schließen Sie Ihren Bericht nach dem Urteil des Herrn Doktor: Nur ein einfacher Unfall.“

„Wie, mein Herr,“ rief die Witwe in Tränen ausbrechend, „nachdem, was ich Ihnen mitge-

teilt haben, glauben Sie. . .“

„Dazu bin ich gezwungen, Madame“, sagte der Staatsanwalt voll Milde und Mitleid, „alles was ich tun kann, ist Ihnen zu versichern, daß ich wenn Sie irgend welchen Beweis für Ihre heutige Anklage erbringen können, immer bereit bin, Sie anzuhören. Ich verpflichte mich dazu voll und ganz.“

„O, ich danke Ihnen, mein Herr, ich danke Ihnen“, rief die Witwe. „Und es wird mir gelingen, seien Sie überzeugt. Denn wenn mich auch die ganze Welt verlassen sollte, wenn ich ganz allein bleiben sollte, ohne Unterstützung, ohne Hilfsmittel, ohne Brot — mein ganzes Dasein, all' meine Kraft, das schwöre ich, werde ich der Entdeckung des Mörders, der Rache für den Tod meines armen Mannes widmen.“

3. Kapitel.

„Ich glaube, daß wir uns so am besten aus der Affaire gezogen haben,“ sagte der Richter, als die Beamten wieder in den Zug gestiegen waren, um nach Havre zurückzukehren. „Erstens haben wir nach den Feststellungen unseres ausgezeichneten Doktors geschlossen“

„Feststellungen, die der Wahrheit entsprechen, das können Sie glauben“, unterbroch ihn der Arzt.

„Aber“, versetzte der Staatsanwalt, „was uns die Frau erzählt hat. . .“

„Das sind Verirrungen einer Aufgeregten und Hysterischen!“ erklärte der Doktor in guter Laune.

„Um“, machte der Richter leicht hin, „vielleicht ist doch etwas Wahres an dem, was sie erzählt. Aber selbst zugegeben, daß sie uns genauere Details hätte liefern können, ist sie wirklich so ungewöhnlich, wie die Legende behauptet.“

„Eher noch mehr. Uebrigens hatte ich Gelegenheit, viele Einzelheiten noch kennen zu lernen

(Fortsetzung folgt.)